

2
um:
nnß
2
3
u.
Bret.
albe,
97.
rau,
um.
916.
and,
u.
Du
7
and
7
9
a. S.
12
u.
t.
uß.
hön-
loigt
leich,
ppf.
Weis-
Pells
im
7
Sare.
hut.
sch's
schen
10
burg
nigen
nidts
2
mmt
3

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

N^o. 99. Donnerstag, den 7. October 1830.

Einheimisches.

In dem Pianoforte-Concert, das Fräulein von Belleville am 5. October gab, zeigte sich dieselbe als eine der ersten Künstlerinnen auf diesem Instrumente. Ihre Präcision und Fertigkeit wetteiferten mit der größten Delikatesse, die jedem Tone seine Bedeutung zu geben wußte. Der Beifall, den ihr das Publicum zollte, so oft wie ein Solo zu Ende war, klag von einem Satze zum andern. Das Concert von Dixis im ersten Theil gab der jungen Künstlerin vornehmlich Gelegenheit, ihr brillantes Spiel bewundern zu lassen, während die äußerst schwierigen Variationen von Herz auf Mehuls beliebte Romanze aus Jacob und seine Söhne durch den zarten Ausdruck und das gefühlvolle Spiel hinrissen. Herr Schrader und Madame Franchetti-Walzel unterstützten durch ihren schönen Gesang die Concertgeberin auf die rühmlichste Weise, und die Ouverture von unserm Herrn Musikdirector Dorn zu einer neuen Oper von ihm: die Bettlerin, eröffnete das Ganze. Es wäre zu wünschen, daß die fette Meisterin uns noch einmal erfreute, wo das Publicum sicher noch ungleich zahlreicher seyn würde.

Leipziger Literatur.

„Liebschaften der Könige von Frankreich, oder historische Memoiren über die Concubinen, Maitresses und Favoritinnen dieser Fürsten. Vom Anfange der Monarchie bis zur Regierung Karls X. Von Saint-Elme, 2 Bände, VIII, 328 und 387, in gr. 8. 1830.“

An allen Höfen haben, besonders ehemals, von jeher die Frauen eine wichtige Rolle gespielt, und zwar die rechtmäßig angetrauten Fürstinnen sowohl, wie die, welche bloß durch ihre Reize das Herz der schwachen Männer auf dem Throne regierten. Die letztern mußten sogar in der Regel eine viel größere Rolle spielen. Die Ehen der höhern Stände werden mehr oder minder, meist aber im höchsten Grade von der Convenienz und Politik, nicht von der Liebe geschlossen. Wenn das Jawort gegeben worden ist, stehn oft schon Haß und Widerwille, statt Liebe und Neigung einander gegenüber. Gelingt es nun irgend einem weiblichen Wesen, das Herz des Fürsten selbst zu erobern, so müssen die Folgen für den Hof, wie für das Land um so mannigfacher seyn, je weniger eine Verfassung das letztere